

Mittwoch, 02. April 2025, Lüdenscheider Nachrichten / Lüdenscheid

Sorgen waren groß und weit verbreitet



Malte Thießen referierte über Corona und die Aufarbeitung. © Thomas Krumm

Lüdenscheid – Fünf Jahre nach dem Beginn der Corona-Pandemie sind nun auch Zeithistoriker am Start, die mit dem Wissen von heute auf die Versäumnisse, Fehler und übertriebenen Maßnahmen von damals blicken. Prof. Dr. Malte Thießen vom LWL-Institut für westfälische Regionalge-

schichte gehörte zu den ersten, die sich in einem Buch zum Thema äußerten. Nun kam er auf Einladung des Geschichts- und Heimatvereins und der Fernuniversität Hagen ins Studio der Stadtbücherei.

Sein Thema: „Eine Geschichte ohne Ende schreiben. Wie und warum die Geschichte der Corona-Pandemie erforschen?“ Seine erste Antwort auf die Frage nach dem Warum: „Weil aktuell ein großes Aufarbeitungsbedürfnis besteht.“ Dieser Impuls müsse aufgenommen werden: „Wenn wir es nicht tun, tun es andere.“

Malte Thießen machte deutlich, dass viele Maßnahmen aus der damaligen Ratlosigkeit zu erklären seien: „Die Sorgen waren groß und weit verbreitet.“ Selbst die AfD habe so lange zur Verschärfung der Maßnahmen aufgerufen, bis sie bemerkt habe, dass es politisch lohnender sei, sich zum Sprachrohr notorischer Corona-Maßnahmen-Nörgler zu machen. Über ein gewisses Verständnis für Maßnahmen, deren Urheber es noch nicht besser wissen konnten, lieferte Malte Thießen aber auch einen bunten Strauß an politischen Meinungsäußerungen und Entscheidungen, die durch Nachdenken schon damals hätten vermieden werden können. Grenzziehungen im zusammengewachsenen Europa waren zumeist nicht mehr als ärgerliche Symbolpolitik mit markigen Worten. Aus Sicht der damaligen Entscheider schienen Spielplatz-, Kita- und Schulschließungen eine angemessene Maßnahme. Im Rückblick zeigte sich, dass diese Entscheidung falsch war.

Es mehren sich Stimmen, die eine Aufarbeitung der politischen Maßnahmen fordern. Dabei gibt es eine aggressive Aufarbeitung, die jenen, die damals ohne das Wissen von heute, Entscheidungen treffen mussten, Fehler um die Ohren hauen möchte. Und es gibt ein ruhiges, sachliches Bedürfnis, aus den Fehlern von damals Lehren zu ziehen, die bei zukünftigen Pandemie-Ereignissen hilfreich sein könnten.

Eine Pandemie macht zunächst mal, was sie will, und jeglicher Infektionsschutz kann nur begrenzt davor schützen. Insofern war der Wettbewerb um die Krone der geringsten Inzidenzzahlen zwischen den Staaten, Bundesländern oder auch zwischen Lüdenscheid und seinen Nachbarstädten einigermaßen absurd.

THK